

Die „Köln. Zeitung“ zum Abbruch der Beziehungen.

Köln, 4. Febr. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Die Spannung, mit der man seit der Ankündigung unseres ungeliebten Raubbootkrieges nach Amerika blickte, hat sich gelöst. Wilson erkennt unsere Seeverre nicht an und droht uns, wenn nötig, Gewalt anzuwenden, um den amerikanischen Seeverkehr mit England aufrechtzuerhalten, wobei er gleichzeitig den übrigen Neutralen nahelegt, ebenso zu verfahren. Mit einem Worte: er versucht uns abermals in den Arm zu fallen, indem er den stärksten friedlichen Druck anwendet, der ihm zu Gebote steht, und zugleich das Mittel des Krieges ankündigt, falls das erstere keinen Erfolg haben sollte. Wir bedauern das Ergebnis, weil es uns aller Wahrscheinlichkeit nach zwingen wird, dem amerikanischen Schiffsverkehr in der verbotenen Zone mit Gewalt entgegenzutreten, weil es somit den Krieg noch blutiger und härter macht. Aber das mögen Herr Wilson und mögen seine Berater nicht denken, daß uns ihr Schritt auch nur einen Augenblick schwanken machen, daß er auch nur einen Augenblick unsere Entschlußkraft lähmen könnte, das Mittel im vollsten Maße anzuwenden, das wir als notwendig erkannt haben, um

uns den Sieg und den Frieden zu erzwingen. Die Erklärung des Herrn Wilson bedeutet zwar nicht den Krieg, den ja auch nur der Kongreß erklären kann, aber sie bedeutet die Drohung mit dem Kriege, und sie bedeutet politisch schon den Uebergang Amerikas ins Lager unserer Feinde. Doch beides schreckt uns nicht, nachdem uns Hindenburg versichert hat, „die militärische Gesamtlage läßt es zu, die Folgen auf uns zu nehmen, die der uneingeschränkte Unterseebootkrieg nach sich ziehen könnte“. Wir glauben im Gegenteil, daß es heute wie ein Aufatmen durch weite Kreise unseres Volkes gehen wird, daß sie die Botschaft aus Washington begrüßen werden mit dem Ausruf: „Endlich hat Wilson Farbe bekant, endlich können wir diesen Feind als Feind behandeln, endlich der unaufhörlichen offenen und heimlichen Hilfeleistung unserer Gegner durch diesen falschen Neutralen mit unseren wirksamsten Mitteln entgegenzutreten!“ Denn darüber möge sich Amerika nicht täuschen: Der Schritt des Herrn Wilson macht auch uns die Hände frei, in Fortfall kommt jetzt die außerordentliche Rücksicht, die wir dem amerikanischen Schiffsverkehr mit England in unserer Sperranlage angedeutet hatten, und das wird unseren Raubbooten die Arbeit erheblich erleichtern. Jetzt werden sie die amerikanische Zufuhr

nach England und Frankreich nach ihrem vollen Vermögen unterbinden können.

Oertliches und Sächsisches.

Bretinig. (Post.) Wegen Betriebschwierigkeiten werden vom 7. Februar ab Einschreibepakete nicht mehr angenommen.

Bretinig. (Zucker zur Bienensütterung.) Der Bedarf des Zuckers zur Bienensütterung für das Jahr 1917 ist von den Imkern bis zum 15. Februar 1917 bei dem örtlich zuständigen Imkervereine anzumelden und zwar auch von denjenigen Imkern, die nicht Mitglieder des Vereins sind.

Hauswalde. Bei der hies Sparkasse wurden im Januar in 105 Posten 13 803 Mk. 12 Pf. eingezahlt, dagegen erfolgten 75 Rückzahlungen mit 14 601 Mk. 51 Pf. Es wurden 11 Bücher ausgestellt und 6 Bücher abgetan.

Großröhrsdorf. (Sparkasse.) Im Januar 1917 erfolgten 936 Einlagen im Betrage von 100 580 Mk. 66 Pf. und 387 Rückzahlungen im Betrage von 78 963 Mk. 79 Pf. (einschl. 38 357 Mk. zur Verwendung auf 5. Kreditsanleihe.) 53 Bücher wurden neu ausgestellt, 25 Bücher sind erloschen. Der Gesamtumsatz betrug 1 298 703 Mk. 58 Pf.

Baugen. Die anhaltende Kälte hat bewirkt, daß die Spree so fest zugefroren ist, daß die Eisdecke begangen werden kann, was länger als zehn Jahre nicht der Fall gewesen ist. Die Kartoffelzufuhren nach der Stadt haben aufgehört, da die Mieten der Stadt der Kälte wegen nicht geöffnet werden können. Die Bevölkerung, die jetzt nur auf Kohlrüben angewiesen ist, soll die fehlenden Kartoffeln beim Eintritt milderer Witterung nachgeliefert erhalten.

Kleinjochwitz. In unbewachten Augenblicken machte ein 5jähriges Kind sich am Ofen zu schaffen, wobei seine Kleider Feuer fingen und das Kind derartige Brandwunden erlitt, daß es starb.

Lichtensee. Preiswerte Butter wußte sich hier ein Feldgrauer zu verschaffen. Ein Bauer, dem er Butter abkaufen wollte, erklärte, keine zu haben. Der Feldgrauer glaubte das nicht, bot für ein Stück Butter 1,50 Mk., 2 Mk. und schließlich 2,50 Mk. Bei diesem Gebot brachte ihm der Bauer drei Stück Butter. Der Feldgrauer nimmt sie, bezahlt aber das Stück nur mit 1,28 Mk., droht, als der Bauer den höheren Preis haben will, mit einer Anzeige wegen Ueberschreitung der Höchstpreise und geht mit der Butter davon.

Sonnabend, den 10. d. M., von nachm. 2—5 Uhr: Brotmarken-Ausgabe

im Rittergute. Brotausweise sind mitzubringen. Bretinig, den 6. Februar 1917.

Der Gemeindevorstand.

Seifenkarten-Ausgabe

Sonnabend, den 10. Februar von nachmittags 2—5 Uhr im Rittergute. Bretinig, den 6. Februar 1917.

Der Gemeindevorstand.

Heute und folgende Tage

Großer Seefisch-Verkauf
für Großröhrsdorf, Bretinig und Hauswalde.

Rablian, groß,	Pfund	1,35	Mk.,	besgl.
"	mittel,	1,25	"	"
"	klein,	1,05	"	"
Scholle	"	1,60	"	"
Petermann	"	1,00	"	(wie grüne Heringe zum Baden usw. zu verwenden).

Rudolph Philipp, Großröhrsdorf.

Heute Mittwoch nachm. von 4—1/2 Uhr

Petroleummarken-Ausgabe

im Rittergut an die Bezugsberechtigten. Ausweise sind mitzubringen. Die Ausgabe erfolgt in bekannter Weise. Anfang mit Haus-Nr. 1.

Die Ortsbehörde Bretinig.

Eine wirklich große Auswahl Gesangbücher

in allen Preislagen und nur soliden Einbänden finden Sie bei Buchbindermeister G. Busche, Bretinig.

Dienstag, den 13. Februar 1917:

Biehmarkt in Pulsnitz.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

Statt besonderer Anzeige!

Unerforschlich sind Gottes Wege!

Wir teilen tiefgebeugt den plötzlich erfolgten Heimgang unserer heißgeliebten, treusorgenden Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau

Bertha Amalie Boden

geb. Schöne

mit. Nach kurzem, schweren Krankenlager hat es dem Herrn gefallen, die liebe Verbliebene aus ihrem umfassenden Wirkungskreise in sein himmlisches Reich abzurufen.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Raphael Adalbert Boden.

Margarethe verw. Hunnius geb. Boden und Kinder.

Großröhrsdorf und Dresden, am 5. Februar 1917.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt!

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Begräbnisse unseres lieben Vaters, Groß-, Urgroß- und Schwiegervaters

Hermann Henksche

sagen wir Allen, Allen unseren

herzlichsten Dank.

Hauswalde, am Begräbnistage, den 4. Februar 1917.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen:
100 Zigaretten, Kleinverf. 1,8 Pf. Mk. 1,60
100 " " 3 " Mk. 2,30
100 " " 3 " Mk. 2,50
100 " " 4,2 " Mk. 3,20
100 " " 6,2 " Mk. 4,50
Versand gegen Nachnahme von 100 Stück an.

Zigarren

prima Qualitäten von 100.— bis 200.— Mk. pro Mille.

Zigarettenfabrik

Goldenes Haus,

G. m. b. H.,

Berlin, Friedrichstr. 89,

Telef. Nr. 7437.

Ginzieblöcke,

Ginziepantoffeln,

Ginzieglohlen

empfehit Max Büttich.

Handschlitten,

Kinderschlitten,

Leiterwagen,

Kastenwagen,

Schubkarren

und Räder

empfehit Ad. Fritzsche, Wagenbauerei, Großröhrsdorf.

Feldpostbriefe

empfehit

die hiesige Buchdruckerei.

Gummi-Schuhe

empfehit

Max Büttich.